

Erfahrungsbericht

Herkunftsland:	Kroatien
Studienort:	Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Studienfach:	Wirtschaftsinformatik
Projekt	Master
Förderzeitraum	2011-2014

Meine Reise und Umzug nach Deutschland war lange geplant. Die ganze Planung begann im Frühling 2011, als ich entschieden habe, mich für das BAYHOST Stipendium zu bewerben. Dementsprechend suchte ich nach Studiengängen, die in mir Interesse weckten. Da Informatik mein zweites Studienfach in Kroatien war, wollte ich mich weiter in diesem Bereich entwickeln und fortbilden. Bald wusste ich, dass das Masterstudium in Angewandter Informatik in Bamberg alles bietet, was ich wollte. Danach, habe ich mich bei einem Professor, der der Studierendenbeauftragte für internationale Studenten bei diesem Studiengang war, nach organisatorischen Sachen und den Hochschulzugang erkundigt. Dafür musste ich bei ihm beglaubigte Übersetzungen meiner bisherigen Schul- und Hochschulabschlusses einreichen. Danach hat er zusammen mit einer Kommission entschieden, ob ich die Zulassung zum gewünschten Studiengang bekommen kann.

Nach seiner positiven Antwort, habe ich weitere organisatorische Sachen, wie z.B. Unterkunft per Internet erledigt. Damals (2011) gab es in Bamberg ein großes Problem mit der Unterkunft, da es viele Abiturienten gab und nur wenige Plätze in Studentenwohnheimen. Deswegen habe ich zu ein paar Bekannten in Bamberg Kontakt aufgenommen und die beste Entscheidung war, die Unterkunft vor Ort zu suchen. Hier würde ich vorschlagen, sich rechtzeitig (sogar im Februar) für einen Platz im Studentenwohnheim zu bewerben. Anfang Oktober 2011 reiste ich mit dem Bus von Kroatien nach Bamberg und kann mich genau erinnern, wie ich damals gleichzeitig ungeduldig und neugierig war, aber auch traurig meine Heimat verlassen zu haben. Nach einer schlaflosen Nacht kam ich endlich in Bamberg an und auf dem Bahnhof hat mich eine Familie, die ich durch die Bekanntschaft kannte, abgeholt und bei denen zu Hause habe ich die ersten zwei Wochen gewohnt. Gleichzeitig habe ich mich jeden Tag beim Studentenwerk in Bamberg, über das Internet und Zeitungen usw. nach Zimmern bzw. Wohnungen informiert. Glücklicherweise bekam ich nach zwei Wochen ein Angebot vom Studentenwerk Bamberg und ohne großes Nachdenken habe ich ein Zimmer für 210 Euro monatlich (später 235 Euro) in einer WG genommen. Da in diesen ersten Tagen nach der Ankunft viele Kosten anfallen, wie z. B. Kautions, Möbel, Miete, Krankenkasse, Bankkosten, Visum, etc. empfehle ich etwas eigenes, erspartes Geld zu haben, damit diese Kosten abgedeckt werden können bis man das Stipendium für ersten Monat bekommt.

In diesen ersten zwei Wochen habe ich noch bei der deutschen Sprachprüfung teilgenommen, da fürs Studium an der Otto-Friedrich Universität in Bamberg die erforderlichen Deutschkenntnisse sind Niveau B1 oder C1. Wer keine Erfahrung mit der deutschen Sprache bzw. Deutsch nie gelernt hat, könnte den Intensiv-Deutschkurs nutzen, der vom Sprachenzentrum der Universität Bamberg angeboten wird. Der Kurs dauert einen Monat im September, wird aber auch während des Semesters als regelmäßiger Deutschkurs angeboten. Hierfür fallen sowohl für den Kurs als auch für die Prüfung am Ende Kosten an.

Der nächste Schritt danach war die Immatrikulation, dabei sollte ich alle Dokumente und Nachweise von meiner Heimatuniversität mitbringen und die Semesterkosten zahlen, damit ich mein Studierendenausweis, der gleichzeitig mein Semesterticket für den Bus war, bekommen konnte. Der Vorteil war, dass der Studentenausweis gleichzeitig als Busticket genutzt werden kann. Da Bamberg eine kleine Stadt ist, schlage ich vor, sich ein Fahrrad zu besorgen. Meiner Meinung nach ist es einfacher und bequemer zu den Vorlesungen (die manchmal an verschiedenen Orten stattfinden) mit dem Fahrrad zu fahren als eine Busverbindung zu suchen. Es gab viele Möglichkeiten sich ein gebrauchtes Fahrrad zu günstigen Preisen zu besorgen, z.B. bei Fahrradversteigerungen, in der Zeitung, Internet, Facebook, usw.

In der ersten Woche wurden auch Erstsemestertage organisiert. Daran sollte jeder Student teilnehmen, denn dort bekommt man alle Infos rund ums Studium, z. B. wie man die Online-Dienste, die Bibliothek, FlexNow, StudMail, PC-Räume und Anderes benutzt. Es wurde sogar eine Führung durch die Uni und Mensa organisiert, was ich sehr hilfreich fand. Ein Menü in der Mensa kostet im Durchschnitt 5 Euro, weswegen es sich für mich mehr gelohnt hat zu Hause zu kochen oder einfach etwas vom mitzubringen.

Im Anschluss begann die Vorlesungszeit, was am Anfang immer stressig war, bis man endlich eine Routine findet. Im Prinzip gestaltet jeder Student seinen Studienplan und besucht die Vorlesung und Übung, auf die man Interesse hat. Ich habe meinen ersten Stundenplan für WS 2011/2012 in Vereinbarung mit meinem Studiengangsbetreuer gestaltet. Auf diese Weise wurde mir viel geholfen und darauf hingewiesen, was aufgrund meiner bisherigen Kenntnisse für mich sinnvoll wäre, von den Fächern im ersten Semester zu wählen.

Von Studentenorganisation FEKI oder WIAI wurden viele Veranstaltungen (Sport, Stadtführungen, Bierkneiptour, Stammtisch, usw.) organisiert und ich habe mich immer gerne entschieden, daran teilzunehmen. Dadurch habe ich meine Mitstudierenden besser kennengelernt und vor allem, mich mit den anderen internationalen Studenten ausgetauscht. Solche Veranstaltungen empfehle ich wirklich weiter, weil man dadurch Freunde fürs Leben finden kann. Andererseits, war ich auch mit meinen Mitbewohnern aus der WG ziemlich aktiv und wir haben uns regelmäßig getroffen. Die kroatische katholische Mission in Bamberg hat mir geholfen mit Kroaten, die in Bamberg leben, in Kontakt zu kommen und dadurch viele neue Freundschaften zu schließen. Auf jeden Fall habe ich hier in Bamberg Freunde fürs Leben gefunden und bin froh deswegen.

Was mein Studium betrifft, es ist wichtig zu sagen, dass die WIAI Studiengang in Bamberg zahlreiche Studienrichtungen und Fächer anbietet. Vor allem wurden immer verschiedene Veran-

staltungen von WIAI angeboten, wie Girls Days, Open Lab Night und andere. Für Informatik Studenten waren vor allem die Seminar- und Projektangebote wichtig, die dank des großen Interesses meistens nicht an Plätzen ausreichten. Diese Seminare bieten Studenten die Möglichkeit, verschiedene Professoren und deren Schwerpunkte kennenzulernen, was für die weitere fachliche Entwicklung wichtig ist. Für mich war besonders die Kognitive Systeme Gruppe interessant und ich habe mich während des Studiums immer mehr dafür interessiert. An dem Lehrstuhl habe ich mein erstes Projekt im Team durchgeführt, was ich bis zu dieser Zeit noch nie gemacht hatte. Der Sinn des Ganzen Studiums war praktische Erfahrungen zu sammeln und selber Lösungen verschiedener Problemen zu finden. Deswegen waren unsere Mentoren und Professoren immer eine große Unterstützung und gaben den Studenten die Richtlinien. Was mich immer positiv überrascht hat, war die Einstellung der Professoren: „Wir lernen zusammen und helfen uns gegenseitig“. Dadurch war die Gruppenarbeit einfacher und viel erfolgreicher. Vor allem fand ich die Nutzung verschiedener Software und Programme in unseren Projekten und Seminaren interessant.

Ich habe meine Masterarbeit am Lehrstuhl Kognitive Systeme geschrieben und die Betreuung war ausgezeichnet. Die Professorin kannte ich seit Anfang meines Studiums und ich wusste, dass sie die beste Wahl für meine Masterarbeit war; vor allem, da die Auswahl an Themen groß war und man konnte selber Vorschläge geben und das Thema selber gestalten. Die Fähigkeiten, die ich an der Universität erlangt habe, sind für meine weitere Bildung und Fortschritte sehr wichtig. Ich habe verschiedene neue Programmiersprachen und Tools gelernt, die heutzutage sehr wichtig sind. Diese Kenntnisse sind von großer Bedeutung bei der Arbeitssuche und ich kann rückblickend sagen, ich hätte nie gedacht, dass ich so viel lernen könnte. Das Studium hat mich auf jeden Fall für die Zukunft und die Arbeit gut vorbereitet und viele Türen geöffnet. Ich sehe ein großes Potenzial, mich in dem Bereich auch während der Arbeit zu entwickeln und bin bereit weiter zu lernen.

Da ich sehr zufrieden und froh bin, was mir BAYHOST alles ermöglicht hat, kann ich nur unheimlich dankbar sein. Solche Erfahrungen bleiben fürs Leben und haben aus mir einen neuen, besseren und ausgebildeten Menschen gemacht. Ich plane mich weiterzubilden und demnächst eine Arbeit sowohl in Deutschland als auch in Kroatien zu suchen. Ich hoffe nur die Arbeitsgeber werden mein Potenzial und Lernfähigkeiten erkennen und mir eine Chance geben.